

Liebe Leser,

„Für alles gibt es eine festgesetzte Zeit“ (Pred.3,1) lässt Gott uns durch den Prediger Salomo (972- 931v.Chr.) sagen. Seine Botschaft erinnert uns daran, dass auf dieser Welt nichts planlos ist. Auch unsere Zeit ist nicht wertneutral. Gerade wenn wir erleben, wie mühevoll und vergänglich das Leben sein kann, ermutigt uns ein solcher Hinweis:

„Alles hat seine Zeit“.

So ist auch schon die Zeit dieses Jahres fast zur Hälfte vergangen. Wir schauen nach vorn und gehen (hoffentlich) einer schönen Sommerzeit entgegen. Aber was mag im Einzelnen auf uns warten? Abgespannt mag mancher seinen Urlaub herbeisehnen. Wer kennt solche Vorfreude nicht? Und dann ist es soweit: Urlaub, daheim oder in der Ferne, per Auto, Bahn, oder Schiff, segeln, basteln oder wandern, Gartenpflege oder Wohnung tapezieren, Gäste einladen oder „nur“ lesen...

„Für alles gibt es eine festgesetzte Zeit!“

Doch manchmal werden wir auch überrascht: Es kommt alles anders, als geplant. Sogar „Urlaubsuche“ mitten im Urlaub ist möglich: „Mutti, wo ist denn der Urlaub“, fragte das kleine Mädels inmitten der Urlaubsgäste. Es scheint sich zu bewahrheiten, was die Textzeile einer Liedstrophe zum Ausdruck bringt: „Sie suchen, was sie nicht finden...“ (Dichterin Eleonore Reuß, 1835-1903). Aber, nur „Sie“ oder auch wir? Woran wird sich das entscheiden?

Allein an der Frage, ob wir die Zeit richtig „verwalten“. Das gilt sowohl für das Verhältnis von Arbeit und Feierabend, als auch für alles Tun oder Nicht-Tun in der Urlaubszeit. Ein falscher Umgang mit der Arbeitszeit, wie auch eine falsche Freizeitgestaltung erwecken in uns den Eindruck, uns fehle Zeit. „Ich habe keine Zeit“! Wer hätte das nicht schon gedacht oder gehört? Worin liegen die Ursachen? Ganz klar: Wir nehmen Arbeit, Urlaub, Freizeit als **unsere festgesetzte Zeit** an. Vielfach meinen wir Menschen, das alles sei unsere Privatangelegenheit. Aber gerade darin will uns das Bibelwort korrigieren. Es will uns erinnern, dass alle Zeit eine von Gott geschenkte Zeit ist. Eigentlich ist sie immer „Gnadenzeit“. In der Gemeinschaft mit Gott sollen wir lernen, sie richtig zu verwalten. Gott gibt die Zeit zum Arbeiten. Gott gibt die Zeit zum Ausruhen. **„Für alles gibt es eine festgesetzte Zeit!“!**

So ist unser Leben dem Rhythmus zwischen Arbeit und Erholung unterworfen. Gott will das so. Diesen Rhythmus umgehen wir nicht ungestraft. Er bewahrt uns vor der Überbetonung der Tätigkeiten und erinnert uns zugleich daran, dass auch eine „Ruhephase“ zum Lebensrhythmus gehört.

In diesem Sinn wünschen wir einander Weisheit, die **„festgesetzten Zeiten“** zu respektieren, um den verheißenen göttlichen Segen nicht zu behindern.

Es grüßt sehr herzlich, Michael Zimmermann.